Sitzungsvorlage	Vorlage- Nr:	VO/2021/4548-45
Federführend: 45 Kulturamt	Status:	öffentlich
	Aktenzeichen:	
Beteiligt: 46 Stadtarchiv 61 Stadtplanungsamt 15 Strategische Entwicklung und Konversions-management	Datum: Referent:	30.06.2021 Ulrike Siebenhaar

Neubenennungen von Straßen und Plätzen in Bamberg-Ost im Bereich des sog. "Lagarde-Campus"

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Zuständigkeit
15.07.2021	Kultursenat	Empfehlung
28.07.2021	Stadtrat der Stadt Bamberg	Entscheidung

I. Sitzungsvortrag:

1. Im Bereich des sog. Lagarde-Campus sind in den nächsten Monaten neun Planstraßen und drei Plätze zu benennen (**s. Anlage 1** mit farbiger Markierung der zu benennenden Straßen und Plätze). Bei der Verwaltung gibt es Überlegungen, das Gebiet unter das große Thema "Demokratie - Menschenrechte - Deutsch-amerikanische Freundschaft" zu stellen, wie es auch schon bei den beiden bisherigen Benennungen im Viertel (Nathan-R.-Preston-Straße und John-F.-Kennedy-Boulevard) im Sitzungsvortrag ausgeführt wurde. Damit könnte Bamberg als "Ort der Demokratie" gestärkt werden und es gäbe bei entsprechender Namenswahl mit weiteren Bezügen zur Stadtgeschichte gute Möglichkeiten für Projekte zur Erinnerungskultur, Demokratiebildung und Kulturellen Bildung.

   Die zu beteiligenden Institutionen, Vereine und Ämter (Stadtheimatpflege, Historischer Verein, Remeiskreis, Bürgerverein Bamberg-Ost, Stadtarchiv) wurden gebeten, entsprechende Vorschläge einzubringen. Die Vorschläge liegen dem Sitzungsvortrag zusammengefasst als **Anlage 2** bei. Außerdem hat die SPD-Stadtratsfraktion mit Schreiben vom 18.06.2021 die Benennung von Straßen in diesem Bereich nach bedeutenden Frauen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen beantragt (**s. Anlage 3**).

   Der Stadtverwaltung liegen außerdem bereits Vorschläge für die künftige Benennung von Straßen und Plätzen aus der Bürgerschaft und von verschiedenen Vereinen und Verbänden vor, die bisher noch nicht berücksichtigt werden konnten (Vorschlagsliste). Diese Liste wird als **Anlage 4** beigefügt.

2. Von Seiten der Verwaltung wird vorgeschlagen, das Plangebiet zusätzlich in verschiedene Bereiche wie folgt zu gliedern:

   - Menschenrechte/Völkerverständigung/deutsch-amerikanische Freundschaft
   - Verfassung der Weimarer Republik 1919

- Bamberger Verfassung, erste Parlamentarierinnen 1919
- Bayerische Verfassung 1946
- Grundgesetz 1949;

sie sollen nach Persönlichkeiten benannt werden, die in diesen Bereichen besondere Verdienste erworben haben. Es wurden vermehrt weibliche Personen, wie bereits vom Stadtrat und auch der Bevölkerung mehrfach vorgeschlagen. Ein direkter Bezug zur Stadt Bamberg ist im Einzelfall nicht immer gegeben, aber angesichts der überörtlichen Bedeutung des gewählten Themas "Demokratie - Menschenrechte - Deutsch-Amerikanische Freundschaft", könnte/sollte nach Ansicht der Verwaltung in diesem Fall davon abgewichen werden, dies auch im Hinblick auf bereits in der Stadt Bamberg vorgenommene Straßenbenennungen (wie z. B. Goethe, Adenauer, Kolping, Wichern, Ketteler usw., die ebenfalls keinen direkten nachweisbaren Bezug zur Stadt Bamberg haben).

3. Namensvorschläge und Verortung im Plangebiet (s. auch Anlage 5)

Thematik: Menschenrechte/Völkerverständigung/Deutsch-amerikanische Freundschaft

Benennung Platz 1
Platz der Menschenrechte

in unmittelbarer Nähe der Generalstaatsanwaltschaft Bamberg, Zentralstelle Cyber-crime Bayern (ZCB), zwischen Posthalle und Reithalle.
(auch Vorschlag von Amnesty International, Gruppe Bamberg, vom 10.07.2018 anlässlich des 70. Jahrestages der Erklärung der Menschenrechte)

Benennung Platz 2
Willy-Brandt-Platz

Willy Brandt, 1969 - 1974 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, 1971 Verleihung des Friedennobelpreises für seinen wesentlichen Beitrag zum Frieden und zur Entspannung zwischen Ost und West
(auch Vorschlag der SPD-Stadtratsfraktion vom 06.10.2020 - allerdings für den Platz zwischen Reithalle und Posthalle und Vorschlag des Stadtarchivs, jeweils vom 31.05.2021)

Benennung Platz 3
Bertha-von-Suttner-Platz

Bertha Sophia Felicita Freifrau von Suttner, geborene Gräfin Kinsky von Wchinitz (geb. 8. Juni 1843 in Prag, gestorben am 21. Juni 1914 in Wien): Schriftstellerin, Pazifistin, Friedensforscherin, Anregung zur Gründung der Nobelpreisstiftung, erhielt 1905 als erste Frau den Friedensnobelpreis für ihren Kampf zur Überwindung von Konflikten zwischen Staaten ohne Gewalt.
(auch Vorschlag des Remeiskreis Bamberg e.V. vom 25.02.2021 und 30.05.2021, sowie Vorschlag des Stadtarchivs und des Historischen Vereins, jeweils vom 31.05.2021)

Benennung Planstraße 5 (grün markiert)
Theodor-Mathieu-Straße

Dr. Theodor Mathieu, (geb. 14. März 1919 in Hohenkammer; verstorben am 8. September 1995 in Bamberg), Jurist, von 1958 bis 1982 Oberbürgermeister von Bamberg, von 1976 bis 1981 Mitglied des Bayer. Senats, "Motor" für die deutsch-amerikanische Freundschaft in Bamberg, während seiner Amtszeit konkretisierte sich der europäische Gedanke durch die Städtepartnerschaften mit Rodez und Bedford.
(auch Vorschlag von Herbert Büttner, ehem. Bayer. Beamtenbund e.V., vom 09.10.2000, Christine Seubert und Hans-Peter Seubert von 06.06.2006 sowie Anträge von Dieter Weinsheimer, ehem. Vorsitzender der FW-Stadtratsfraktion, vom 04.03.2010 und 04.03.2019)

Thematik: Verfassung der Weimarer Republik 1919

Benennung Planstraße 7 (pink markiert)
Marie-Juchacz-Straße

Maria Juchacz (1879-1956)
Schon im Alter von vierzehn Jahre musste Maria Juchacz ihren Lebensunterhalt nach dem Besuch der Volksschule zunächst als Hausangestellte, dann als Fabrikarbeiterin, Krankenwärterin und Näherin verdienen, weil ihr Vater in materielle Not geraten war. 1906 zog sie nach Berlin und trat dort dem "Verein der Frauen und Mädchen der arbeitenden Klasse" und 1908 der SPD bei. Fünf Jahre später wurde sie in Köln Frauensekretärin für den Parteibezirk Obere Rheinprovinz. Ihr Augenmerk galt dabei insbesondere den Textilarbeiterinnen in der Region Aachen. Juchacz übernahm 1917 in Berlin die Funktion der zentralen Frauensekretärin der SPD in Berlin, da sich ihre Vorgängerin der radikalen Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei angeschlossen hatte. Sie wurde zum Mitglied der verfassunggebenden Nationalversammlung in Weimar gewählt und sprach dort am 19.02.1919 als erste Frau in einem gesamtdeutschen Parlament. "Es ist das erste Mal, dass in Deutschland die Frau als freie und gleiche im Parlament zum Volke sprechen darf", betonte sie in ihrer vierminütigen Rede und ferner: "Ich möchte hier feststellen, und glaube damit im Einverständnis vieler zu sprechen, dass wir deutschen Frauen dieser Regierung nicht etwa in dem althergebrachten Sinne Dank schuldig sind. Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist." (nämlich das aktive und passive Wahlrecht). Sie gehörte zwischen 1920 und 1933 dem Reichstag an. Dem Schwerpunkt ihrer Arbeit auf sozialpolitischem Gebiet entsprach ihr Einsatz für die 1919 gegründete "Arbeiterwohlfahrt", die sich unter ihrer Leitung zu einer bedeutenden sozialpädagogischen und fürsorgerischen Organisationen entwickelte. Während der NS-Zeit ging sie zunächst ins Saarland, dann in die USA. Dort organisierte sie nach 1945 Hilfslieferungen und kehrte 1949 nach Deutschland zurück. Sie arbeitete als Beraterin für die Arbeiterwohlfahrt und wurde deren Ehrenvorsitzende.
(auch Vorschlag der SPD-Stadtratsfraktion vom 18.06.2021)

Thematik: Bamberger Verfassung 1919

Benennung Planstraße 1 (rot markiert)
Ellen-Ammann-Straße

Ellen Ammann: Arztgattin; München, Leopoldstr. 27/0; BVP (München IV und V und die übrigen Stimmkreise r. d. Rh.)
In Schweden geboren, ging Ellen Sundström nach ihrer Heirat mit Ottmar Ammann nach München und beschäftigte sich dort intensiv ehrenamtlich mit sozialer Arbeit, v. a. für Mädchen und Frauen. Sie gründete 1911 den bayerischen Landesverband des Katholischen Frauenbundes und baute bis 1916 eine sozial-karitative Frauenschule mit zwei-jähriger Ausbildungszeit auf, die ein halbes Jahrhundert später 1970 in die Katholische Stiftungsfachhochschule eingegliedert wurde. Ammann wurde als eine der ersten Frauen überhaupt 1919 für die Bayerische Volkspartei in den bayerischen Landtag gewählt. Sie lehnte den entstehenden Nationalsozialismus ab und bemühte sich im Frühjahr 1923 vergeblich um die Ausweisung Adolf Hitlers. Beim Hitler-Putsch im November 1923 verurteilte sie in ihrer Schule den Putschversuch, war an der Formulierung einer Resolution dagegen beteiligt, verhalf einigen Personen zur Flucht und bemühte sich um die Verlegung von Reichswehrtruppen nach München. Unmittelbar nach einer Rede im Landtag erlitt Ellen Ammann einen Schlaganfall und starb am 23.11.1932 in München. Sie ist im Alten Südlichen Friedhof bestattet. In München, Ingolstadt und Regensburg sind Straßen nach Ellen Ammann benannt.
(auch Vorschlag des Stadtarchivs Bamberg und des Historischen Vereins, jeweils vom 31.05.2021 sowie der Stadtheimatpflege vom 08.06.2021)

Benennung Planstraße 3 (pink markiert)
Johannes-Hoffmann-Straße

Johannes Hoffmann (SPD) war 1919 bis 1920 erster demokratisch gewählter Ministerpräsident des Freistaats Bayern; mit seiner Ansprache sicherte er sich unmittelbar nach dem Rückzug der Staatsregierung vor den Unruhen der Räterepublik in München die Unterstützung der Bamberger Garnison, die genau in dem Hof der jetzt überbauten ehemaligen Infanteriekaserne ihren Sitz hat-

te.
(auch Vorschlag des Stadtarchivs Bamberg und des Historischen Vereins, jeweils vom 31.05.2021)

Benennung Planstraße 2 (dunkelrot markiert)
Rosa-Kempf-Straße

Dr. Rosa Kempf: Studiendirektorin a. D.; München, Fürstenstr. 16/II; DDP (München IV und XI). (08.02.1874 Birnbach - 03.02.1948 Wixhausen): Lehrerin, Sozialpolitikerin, Frauenrechtlerin, Pionierin der Wohlfahrtspflege. Sie wurde für die Deutsche Demokratische Partei in den Bayerischen Landtag gewählt, gehörte ihm aber nur bis 1920 an. Seit den frühen 1920er Jahren zählte Kempf zu den Gegnerinnen des Nationalsozialismus und wurde mit Druck der NS-Machthaber aus ihren Ämtern und Funktionen im Reichstagswahlkreis Hessen-Nassau sowie aus ihrer beruflichen Tätigkeit als Studiendirektorin entfernt.
(auch Vorschlag des Stadtarchivs Bamberg und des Historischen Vereins, jeweils vom 31.05.2021 sowie der Stadtheimatpflege vom 08.06.2021)

Thematik: Bayerische Verfassung 1946

Benennung Planstraße 4 (blau markiert)
Lorenz-Krapp-Straße

Dr. Lorenz Krapp (1882 Bamberg - 1947 München): Jurist, Politiker, Dichter
Auf Krapp geht die Präambel der Bayerischen Verfassung von 1946 zurück:
„Angesichts des Trümmerfeldes, zu dem eine Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Gott, ohne Gewissen und ohne Achtung vor der Würde des Menschen die Überlebenden des zweiten Weltkrieges geführt hat, in dem festen Entschlusse, den kommenden deutschen Geschlechtern die Segnungen des Friedens, der Menschlichkeit und des Rechtes dauernd zu sichern, gibt sich das Bayerische Volk, eingedenk seiner mehr als tausendjährigen Geschichte, nachstehende demokratische Verfassung."
Krapp wuchs am Oberen Kaulberg als Sohn des Kunstgärtners Andreas Krapp und seiner Frau Kunigunda auf, besuchte das Neue Gymnasium (1892-1901) und studierte zunächst in Tübingen, danach als Stipendiat des Maximilianeums in München (bis 1905, 1909 2. Staatsexamen, 1909 Promotion zum Dr. jur. et pol.) Rechtswissenschaften. Er sprach Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch sowie Russisch und Türkisch, was seine Abordnung an das Auswärtige Amt begründete. Krapp gehörte aber als Jurist der bayerischen Verwaltung an: als Staatsanwalt in Kaiserslautern, München, Bamberg und Coburg, schließlich als Oberstaatsanwalt in Bamberg und als Präsident des Landgerichts. Als Kriegsteilnehmer des in Bamberg stationierten 5. kgl. bayer. Infanterieregiments war er Soldat im Ersten Weltkrieg und nach einer schweren Verwundung bis Ende November 1918 im Lazarett. Krapp lehnte aufgrund seiner katholischen, christlich-konservativen Überzeugung den Nationalsozialismus ebenso ab wie den Kommunismus und wurde von der US-Besatzungsmacht nach 1945 mit dem Wiederaufbau der Justiz als Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg betraut und kurz vor seinem Tod zum Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes berufen. Diesem Ruf konnte er aber nicht mehr folgen. Er verstarb 1947 im Alter von 64 Jahren in München. Bei der Trauerfeier in Bamberg waren Ministerpräsident Hans Ehard und Justizminister Wilhelm Hoegner anwesend. Die Grabstätte Krapps befindet sich auf dem Bamberger Friedhof.
(auch Vorschlag von ehem. Oberlandesgerichtspräsident Prof. Reinhard Böttcher vom 21.03.2000 sowie des Stadtarchivs und des Historischen Vereins vom 31.05.2021)

Thematik: Grundgesetz (Parlamentarierinnen 1948/49)

Die volle im Grundgesetz von 1949 verankerte Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist wesentlich der Arbeit von weiblichen Mitgliedern (vier von insgesamt 65 Abgeordneten) des Parlamentarischen Rates zu verdanken.

Benennung Planstraße 6 (dunkelgrün markiert)
Elisabeth-Selbert-Straße

Dr. Elisabeth Selbert, geb. Rohde (1896 Kassel - 1986 Kassel), SPD
Nach dem Abitur im Alter von 30 Jahren begann die zweifache Mutter ein Jurastudium, das sie mit der Promotion 1930 abschloss. Sie wurde als eine der letzten Frauen nach 1933 als Rechtsanwältin zugelassen. Die Kanzlei in ihrer Heimatstadt Kassel führte sie noch mit 85 Jahren. Nach ihrer Wahl in den Parteivorstand der SPD 1946 wirkte sie als Mitglied des Parlamentarischen Rates an der Erarbeitung des Grundgesetzes mit, dessen Formulierung "Männer und Frauen sind gleichberechtigt" als Teil des Grundrechtekatalogs u. a. ihrem Einsatz zu verdanken ist. Sie stellte allerdings noch wenige Jahre vor ihrem Tod fest: "Die mangelnde Heranziehung von Frauen zu öffentlichen Ämtern und ihre geringe Beteiligung in den Parlamenten ist schlicht Verfassungsbruch in Permanenz."
(auch Vorschlag des Stadtarchivs Bamberg und des Historischen Vereins, jeweils vom 31.05.2021)

Benennung Planstraße 9 (orange-rot schraffiert)
Frieda-Nadig-Straße

Friederike (Frieda) Nadig (1897 Herford - 1970 Bad Oeynhausen), SPD
Über ihr Engagement bereits im Alter von 16 Jahren in der Sozialistischen Arbeiterjugend kam die Verkäuferin zur SPD und übernahm nach Abschluss ihrer Ausbildung zur Jugendfürsorgerin die Leitung der Arbeiterwohlfahrt in Ostwestfalen. Sie gehörte von 1929 bis zur Auflösung 1933 dem Westfälischen Provinziallandtag an. Seit 1947 war Nadig Mitglied des Landtags in Nordrhein-Westfalen. Nach ihrer Tätigkeit im Parlamentarischen Rat wurde sie in den Bundestag gewählt, dem sie bis 1961 angehörte.
(auch Vorschlag des Stadtarchivs Bamberg und des Historischen Vereins, jeweils vom 31.05.2021)

Benennung Planstraße 8 (gelb markiert)
Helene-Weber-Straße

Dr. Helene Weber (1881 Elberfeld - 1962 Bonn), CDU
Die Lehrerin und Philologin gehörte seit 1911 dem Frauenstimmrechtsverband an. Acht Jahre später wurde sie bei den ersten Wahlen nach Einführung des Frauenwahlrechts für das Zentrum Abgeordnete in der Weimarer Nationalversammlung und gehörte ab 1921 auch dem Preußischen Landtag an. 1933 wurde die erste Ministerialrätin der Weimarer Republik von den NS-Machthabern aus dem Dienst entlassen. Sie ist die einzige Frau in der deutschen Geschichte, die von 1919 bis 1962 mit Unterbrechung in der NS-Zeit einem Parlament angehörte. 1946 wurde sie Mitglied des nordrhein-westfälischen Landtags, seit 1948 gehörte sie dem Parlamentarischen Rat als Schriftführerin an, danach dem Bundestag und übernahm den Vorsitz der CDU-Frauenvereinigung.
(auch Vorschlag des Stadtarchivs Bamberg und des Historischen Vereins, jeweils vom 31.05.2021)

II. Beschlussvorschlag:

1. **Der Kultursenat nimmt den Sitzungsvortrag der Verwaltung zur Kenntnis**

2. **Der Kultursenat empfiehlt dem Stadtrat, für die im beigefügten Lageplan (Anlage 4) farbig markierten Straßen und Plätze folgende Benennung zu beschließen:**

Planstraße 1 (rot markiert):
Ellen-Ammann-Straße

Planstraße 2 (dunkelrot markiert):
Rosa-Kempf-Straße

Planstraße 3 (pink markiert):
Johannes-Hoffmann-Straße

Planstraße 4 (blau markiert):
Lorenz-Krapp-Straße

Planstraße 5 (hellgrün markiert):
Theodor-Mathieu-Straße

Planstraße 6 (dunkelgrün markiert):
Elisabeth-Selbert-Straße

Planstraße 7 (rosa markiert):
Marie-Juchacz-Straße

Planstraße 8 (gelb markiert):
Helene-Weber-Straße

Planstraße 9 (orange-rot schraffiert):
Frieda-Nadig-Straße

Platz 1:
Platz der Menschenrechte

Platz 2:
Willy-Brandt-Platz

Platz 3:
Bertha-von-Suttner-Platz

3. **Der Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 18.06.2021 ist damit geschäftsordnungmäßig behandelt. Die nicht berücksichtigten Vorschläge werden in die Vorschlagsliste für künftige Straßenbenennungen aufgenommen.**

III. Finanzielle Auswirkungen:

Der unter II. empfohlene Beschlussantrag verursacht

x	**1.**	keine Kosten
	2.	Kosten in Höhe von für die Deckung im laufenden Haushaltsjahr bzw. im geltenden Finanzplan gegeben ist
	3.	Kosten in Höhe von für die keine Deckung im Haushalt gegeben ist. Im Rahmen der vom Antrag stellenden Amt/Referat zu bewirtschaftenden Mittel wird folgender Deckungsvorschlag gemacht:
	4.	Kosten in künftigen Haushaltsjahren: Personalkosten: Sachkosten:

Falls Alternative 3. und/oder 4. vorliegt:

In das **Finanzreferat** zur Stellungnahme.

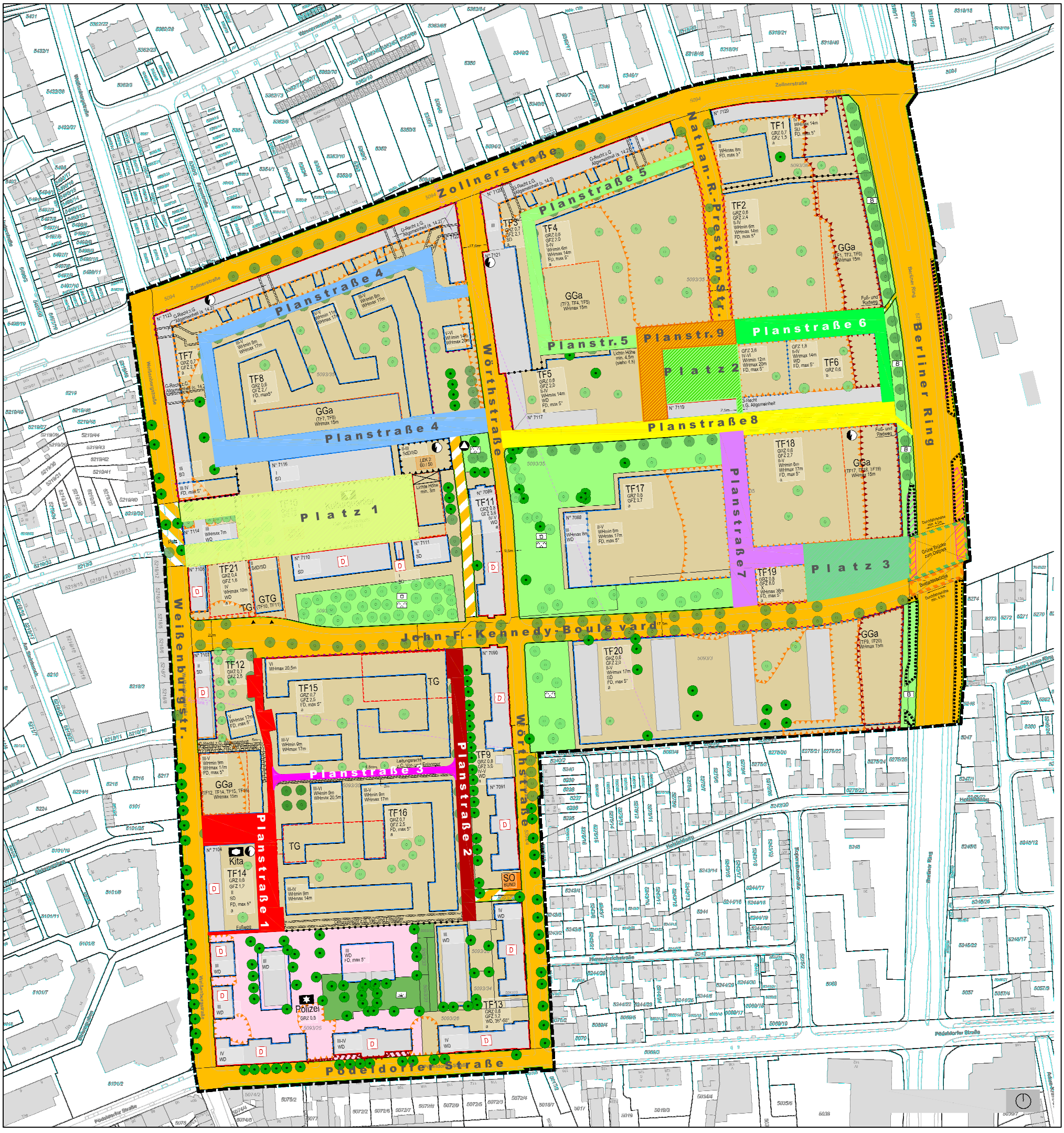
Stellungnahme des **Finanzreferates:**

Anlage/n:
Anlage 1: Lageplan
Anlage 2: Vorschläge der zu beteiligenden Institutionen und Vereine
Anlage 3: Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 18.06.2021

Anlage 4: Vorschlagsliste für Straßenbenennungen
Anlage 5: Lageplan mit Ergänzung der Benennungsvorschläge

Verteiler:
Referat 1
Amt 15
Referat 2
Amt 23
Referat 4
Amt 45
Referat 6
Amt 61
Amt 62

Strassenbenennung Lagarde



Planstraße 1
Planstraße 2
Planstraße 3
Platz 1
Planstraße 4
Planstraße 5
Planstraße 6
Platz 2
Planstraße 7
Planstraße 8
Planstraße 9
Platz 3

Straßenneubenennung sowie Benennung von drei neuen Plätzen im Bereich des sog. „Lagarde-Campus“

Für die im Lageplan farbig angelegten Straßen und Plätze sind folgende Benennungsvorschläge eingegangen:

Stadtarchiv Bamberg

Demokratie, Menschenrechte und deutsch-amerikanische Freundschaft sind die „Oberbegriffe“ des leider zu Beginn der Konversion bislang ohne jeden Quellenbeleg so benannten „Lagarde-Viertels“ auf dem Areal der ehemaligen Infanteriekaserne. Mit diesem Namen wurde Teil des Stadtgebiets belegt, der als Infanteriekaserne bzw. Warner Barracks benannt war. „Lagarde“ geht auf einen Ort zurück, an dem das 1. Kgl. bayer. Ulaenregiment im August 1914 ein für beide Seiten verlustreiches Gefecht bestritt. Wenn überhaupt in diesem Quartier etwas nach Lagarde benannt war, dann eine Straße, deren Bezeichnung gemäß der Verfügung des Alliierten Kontrollrats 1945 bereits getilgt und in Eckbertstraße umbenannt wurde.

Bamberg als Ort der Demokratie gemäß dem Projekt des Bayerischen Landtags steht es sicher gut an, an Frauen und Männer aus dem genannten Themenbereich zu erinnern, sei es mit lokalem Bezug zu Bamberg als Ort der ersten demokratischen Verfassung Bayerns oder in überregionaler Hinsicht wegen der Bedeutung für die demokratisch-rechtsstaatliche Grundordnung der Bundesrepublik oder für die deutsch-amerikanische Freundschaft.

In Frage kommen für die Plätze:

Platz der Menschenrechte
Willy-Brandt-Platz
Johannes-Hoffmann-Platz:
Johannes Hoffmann (SPD) war 1919 bis 1920 erster demokratisch gewählter Ministerpräsident des Freistaats Bayern; mit seiner Ansprache sicherte er sich unmittelbar nach dem Rückzug der Staatsregierung vor den Unruhen der Räterepublik in München die Unterstützung der Bamberger Garnison genau in dem Hof der jetzt überbauten ehemaligen Infanteriekaserne.

Für die Straßen:

Themenbereich Gleichberechtigung der Frauen:
Bertha-von-Suttner-Straße
Bertha von Suttner: (1843 Prag – 1914 Wien): Schriftstellerin, Pazifistin, Anregung zur Gründung der Nobelpreisstiftung

Anna-B.-Eckstein-Straße
Anna B[ernhardine]. Eckstein (1868 Coburg – 1947 Coburg), Lehrerin, Pazifistin, 1913 für den Friedensnobelpreis im Gespräch

Themenbereich Bamberger Verfassung, erste Parlamentarierinnen 1919:

Ellen-Ammann-Straße

Ellen Ammann: Arztgattin; München, Leopoldstr. 27/0; BVP (München IV und V und die übrigen Stimmkreise r. d. Rh.)

In Schweden geboren ging Ellen Sundström nach ihrer Heirat mit Ottmar Ammann nach München und beschäftigte sich dort intensiv ehrenamtlich mit sozialer Arbeit, v. a. für Mädchen und Frauen. Sie gründete 1911 den bayerischen Landesverband des Katholischen Frauenbundes und baute bis 1916 eine sozial-karitative Frauenschule mit zweijähriger Ausbildungszeit auf, die ein halbes Jahrhundert später 1970 in die Katholische Stiftungsfachhochschule eingegliedert wurde. Ammann wurde als eine der ersten Frauen überhaupt 1919 für die Bayerische Volkspartei in den bayerischen Landtag gewählt. Sie lehnte den entstehenden Nationalsozialismus ab und bemühte sich im Frühjahr 1923 vergeblich um die Ausweisung Adolf Hitlers. Beim Hitler-Putsch im November 1923 verurteilte sie in ihrer Schule den Putschversuch, war an der Formulierung einer Resolution dagegen beteiligt, verhalf einigen Personen zur Flucht und bemühte sich um die Verlegung von Reichswehrtruppen nach München. Unmittelbar nach einer Rede im Landtag erlitt Ellen Ammann einen Schlaganfall und starb am 23.11.1932 in München. Sie ist im Alten Südlichen Friedhof bestattet.

In München, Ingolstadt und Regensburg sind Straßen nach Ellen Ammann benannt.

Rosa-Kempf-Straße

Dr. Rosa Kempf: Studiendirektorin a. D.; München, Fürstenstr. 16/II; DDP (München IV und XI). (08.02.1874 Birnbach – 03.02.1948 Wixhausen): Lehrerin, Sozialpolitikerin, Frauenrechtlerin, Pionierin der Wohlfahrtspflege. Sie wurde für die Deutsche Demokratische Partei in den Bayerischen Landtag gewählt, gehörte ihm aber nur bis 1920 an. Seit den frühen 1920er Jahren zählte Kempf zu den Gegnerinnen des Nationalsozialismus und wurde mit Druck der NS-Machthaber aus ihren Ämter und Funktionen im Reichstagswahlkreis Hessen-Nassau sowie aus ihrer beruflichen Tätigkeit als Studiendirektorin entfernt. In München-Freimann ist eine Straße nach ihr benannt.

Themenbereich Bayerische Verfassung 1946

Lorenz-Krapp-Straße

Dr. Lorenz Krapp (1882 Bamberg – 1947 München): Jurist, Politiker, Dichter

Auf Krapp geht die Präambel der Bayerischen Verfassung von 1946 zurück:

Angesichts des Trümmerfeldes, zu dem eine Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Gott, ohne Gewissen und ohne Achtung vor der Würde des Menschen die Überlebenden des zweiten Weltkrieges geführt hat, in dem festen Entschlusse, den kommenden deutschen Geschlechtern die Segnungen des Friedens, der Menschlichkeit und des Rechtes dauernd zu sichern, gibt sich das Bayerische Volk, eingedenk seiner mehr als tausendjährigen Geschichte, nachstehende demokratische Verfassung.

Krapp wuchs am Oberen Kaulberg als Sohn des Kunstgärtners Andreas Krapp und seiner Frau Kunigunda auf, besuchte das Neue Gymnasium (1892–1901) und studierte zunächst in Tübingen, danach als Stipendiat des Maximilianeums in München (bis 1905, 1909 2. Staatsexamen, 1909 Promotion zum Dr. jur. et pol.) Rechtswissenschaften. Er sprach Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch sowie Russisch und Türkisch, was seine Abordnung an das Auswärtige Amt begründete. Krapp gehörte aber als Jurist der bayerischen Verwaltung an als Staatsarnwalt in Kaiserslautern, München, Bamberg und Coburg, schließlich als Oberstaatsanwalt in Bamberg und als Präsident des Landgerichts. Als Kriegsteilnehmer des in Bamberg stationierten 5. kgl. bayer. Infanterieregiments war er Soldat im Ersten Weltkrieg und nach einer schweren Verwundung bis Ende November 1918 im Lazarett. Krapp lehnte aufgrund seiner katholischen, christlich-konservativen Überzeugung den Nationalsozialimus ebenso ab wie den Kommunismus und wurden von der US-Besatzungsmacht nach 1945 mit dem Wiederaufbau der Justiz als

Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg betraut und kurz vor seinem Tod zum Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes berufen. Diesem Ruf konnte er aber nicht mehr folgen. Er verstarb 1947 im Alter von 64 Jahren in München. Bei der Trauerfeier in Bamberg waren Ministerpräsident Hans Ehard und Justizminister Wilhelm Hoegner anwesend. Die Grabstätte Krapps befindet sich auf dem Bamberger Friedhof.

Themenbereich Grundgesetz, Parlamentarierinnen 1948/49:
Die volle im Grundgesetz von 1949 verankerte Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist wesentlich der Arbeit der vier weiblichen Mitglieder (von insgesamt 65 Abgeordneten) des Parlamentarischen Rates zu verdanken.

Elisabeth-Selbert-Straße
Dr. Elisabeth Selbert, geb. Rohde (1896 Kassel – 1986 Kassel), SPD:
Nach dem Abitur im Alter mit begann die zweifache Mutter ein Jurastudium, das sie mit der Promotion 1930 abschloss. Sie wurde als eine der letzten Frauen nach 1933 als Rechtsanwältin zugelassen. Die Kanzlei in ihrer Heimatstadt Kassel führte sie noch mit 85 Jahren. Nach ihrer Wahl in den Parteivorstand der SPD 1946 wirkte sie als Mitglied des Parlamentarischen Rates an der Erarbeitung des Grundgesetzes mit, dessen Formulierung „Männer und Frauen sind gleichberechtigt" als Teil des Grundrechtekatalogs u. a. ihrem Einsatz zu verdanken ist. Sie stellte allerdings noch wenige Jahre vor ihrem Tod fest: „Die mangelnde Heranziehung von Frauen zu öffentlichen Ämtern und ihre geringe Beteiligung in den Parlamenten ist schlicht Verfassungsbruch in Permanenz."

Frieda-Nadig-Straße
Friederike (Frieda) Nadig (1897 Herford – 1970 Bad Oeynhausen), SPD:
Über ihr Engagement bereits im Alter von 16 in der Sozialistischen Arbeiterjugend kam die Verkäuferin zur SPD und übernahm nach Abschluss ihrer Ausbildung zur Jugendfürsorgerin die Leitung der Arbeiterwohlfahrt in Ostwestfalen. Sie gehörte von 1929 bis zur Auflösung 1933 dem Westfälischen Provinziallandtag an. Seit 1947 war Nadig Mitglied des Landtags in Nordrhein-Westfalen an. Nach ihrer Tätigkeit im Parlamentarischen Rat wurde sie in den Bundestag gewählt, dem sie bis 1961 angehörte.

Helene-Weber-Straße
Dr. Helene Weber (1881 Elberfeld – 1962 Bonn), CDU:
Die Lehrerin und Philologin gehörte seit 1911 dem Frauenstimmrechtsverband an. Acht Jahre später wurde sie bei den ersten Wahlen nach Einführung des Frauenwahlrechts für das Zentrum Abgeordnete in der Weimarer Nationalversammlung und gehörte ab 1921 auch dem Preußischen Landtag an. 1933 wurde die erste Ministerialrätin der Weimarer Republik von den NS-Machthabern aus dem Dienst entlassen. Sie ist die einzige Frau in der deutschen Geschichte, die von 1919 bis 1962 mit Unterbrechung in der NS-Zeit einem Parlament angehörte. 1946 wurde sie Mitglied des nordrhein-westfälischen Landtags, seit 1948 gehörte sie dem Parlamentarischen Rat als Schriftführerin an, danach dem Bundestag und übernahm den Vorsitz der CDU-Frauenvereinigung.

Helene Wessel (1898 Dortmund – 1969 Bonn), Zentrum
Schon 1917 trat die junge Wohlfahrtspflegerin in die Zentrumspartei ein und gehörte 1924 zu dessen Parteivorstand. Im Preußischen Landtag war sie 1928 bis 1933 die jüngste Zentrums-Abgeordnete. Von den Nationalsozialisten als „politisch unzuverlässig" erklärt wurde sie Fürsorgerin beim Katholischen Fürsorgeverein. Nach ihrer Tätigkeit im Parlamentarischen Rat erhielt sie 1949 als erste Frau in der deutschen Geschichte den Vorsitz einer Partei bis zur Aufgabe ihrer Parteifunktionen 1951. Sie wurde

Mitbegründerin der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP) und wechselte schließlich zur SPD, für die sie von 1957 bis 1969 Mitglied des Deutschen Bundestages war.

Ein fehlender Bamberg-Bezug im Einzelfall ist angesichts der überregionalen Bedeutung (Brandt, Vertreterinnen im Themenbereich Bamberger Verfassung, Grundgesetz) sicher gegeben, aber in der Sache unerheblich, da auch im innerstädtischen Vergleich mit anderen Straßennamen (Goethe, Adenauer, Kolping, Wichern, Ketteler usw.) entsprechend über Bamberg hinausgehende Personen Teil der städtischen Straßennamenlandschaft sind.

Historischer Verein Bamberg e.V.

Demokratie, Menschenrechte und deutsch-amerikanische Freundschaft sind die „Oberbegriffe" des leider zu Beginn der Konversion bislang ohne jeden Quellenbeleg so benannten „Lagarde-Viertels" auf dem Areal der ehemaligen Infanteriekaserne. Mit diesem Namen wurde Teil des Stadtgebiets belegt, der als Infanteriekaserne bzw. Warner Barracks benannt war. „Lagarde" geht auf einen Ort zurück, an dem das 1. Kgl. bayer. Ulanenregiment im August 1914 ein für beide Seiten verlustreiches Gefecht bestritt. Wenn überhaupt in diesem Quartier etwas nach Lagarde benannt war, dann eine Straße, deren Bezeichnung gemäß der Verfügung des Alliierten Kontrollrats 1945 bereits getilgt und in Eckbertstraße umbenannt wurde.

Bamberg als Ort der Demokratie gemäß dem Projekt des Bayerischen Landtags steht es sicher gut an, an Frauen und Männer aus dem genannten Themenbereich zu erinnern, sei es mit lokalem Bezug zu Bamberg als Ort der ersten demokratischen Verfassung Bayerns oder in überregionaler Hinsicht wegen der Bedeutung für die demokratisch-rechtsstaatliche Grundordnung der Bundesrepublik oder für die deutsch-amerikanische Freundschaft.

In Frage kommen für die Plätze:

- Platz der Menschenrechte
- Willy-Brandt-Platz
- Johannes-Hoffmann-Platz:
  Johannes Hoffmann (SPD) war 1919 bis 1920 erster demokratisch gewählter Ministerpräsident des Freistaats Bayern; mit seiner Ansprache sicherte er sich unmittelbar nach dem Rückzug der Staatsregierung vor den Unruhen der Räterepublik in München die Unterstützung der Bamberger Garnison genau in dem Hof der jetzt überbauten ehemaligen Infanteriekaserne.

Für die Straßen:

Themenbereich Gleichberechtigung der Frauen:

- Bertha-von-Suttner-Straße
  Bertha von Suttner: (1843 Prag – 1914 Wien): Schriftstellerin, Pazifistin, Anregung zur Gründung der Nobelpreisstiftung
-
- Anna-B.-Eckstein-Straße
  Anna B[ernhardine]. Eckstein (1868 Coburg – 1947 Coburg), Lehrerin, Pazifistin, 1913 für den Friedensnobelpreis im Gespräch

Themenbereich Bamberger Verfassung, erste Parlamentarierinnen 1919:

- Ellen-Ammann-Straße

Ellen Ammann: Arztgattin; München, Leopoldstr. 27/0; BVP (München IV und V und die übrigen Stimmkreise r. d. Rh.)
In Schweden geboren ging Ellen Sundström nach ihrer Heirat mit Ottmar Ammann nach München und beschäftigte sich dort intensiv ehrenamtlich mit sozialer Arbeit, v. a. für Mädchen und Frauen. Sie gründete 1911 den bayerischen Landesverband des Katholischen Frauenbundes und baute bis 1916 eine sozial-karitative Frauenschule mit zweijähriger Ausbildungszeit auf, die ein halbes Jahrhundert später 1970 in die Katholische Stiftungsfachhochschule eingegliedert wurde. Ammann wurde als eine der ersten Frauen überhaupt 1919 für die Bayerische Volkspartei in den bayerischen Landtag gewählt. Sie lehnte den entstehenden Nationalsozialismus ab und bemühte sich im Frühjahr 1923 vergeblich um die Ausweisung Adolf Hitlers. Beim Hitler-Putsch im November 1923 verurteilte sie in ihrer Schule den Putschversuch, war an der Formulierung einer Resolution dagegen beteiligt, verhalf einigen Personen zur Flucht und bemühte sich um die Verlegung von Reichswehrtruppen nach München. Unmittelbar nach einer Rede im Landtag erlitt Ellen Ammann einen Schlaganfall und starb am 23.11.1932 in München. Sie ist im Alten Südlichen Friedhof bestattet.
In München, Ingolstadt und Regensburg sind Straßen nach Ellen Ammann benannt.

- Rosa-Kempf-Straße
  Dr. Rosa Kempf: Studiendirektorin a. D.; München, Fürstenstr. 16/II; DDP (München IV und XI). (08.02.1874 Birnbach – 03.02.1948 Wixhausen): Lehrerin, Sozialpolitikerin, Frauenrechtlerin, Pionierin der Wohlfahrtspflege. Sie wurde für die Deutsche Demokratische Partei in den Bayerischen Landtag gewählt, gehörte ihm aber nur bis 1920 an. Seit den frühen 1920er Jahren zählte Kempf zu den Gegnerinnen des Nationalsozialismus und wurde mit Druck der NS-Machthaber aus ihren Ämter und Funktionen im Reichstagswahlkreis Hessen-Nassau sowie aus ihrer beruflichen Tätigkeit als Studiendirektorin entfernt. In München-Freimann ist eine Straße nach ihr benannt.

Themenbereich Bayerische Verfassung 1946:

- Lorenz-Krapp-Straße
  Dr. Lorenz Krapp (1882 Bamberg – 1947 München): Jurist, Politiker, Dichter Auf Krapp geht die Präambel der Bayerischen Verfassung von 1946 zurück:
  Angesichts des Trümmerfeldes, zu dem eine Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Gott, ohne Gewissen und ohne Achtung vor der Würde des Menschen die Überlebenden des zweiten Weltkrieges geführt hat, in dem festen Entschlusse, den kommenden deutschen Geschlechtern die Segnungen des Friedens, der Menschlichkeit und des Rechtes dauernd zu sichern, gibt sich das Bayerische Volk, eingedenk seiner mehr als tausendjährigen Geschichte, nachstehende demokratische Verfassung.

Krapp wuchs am Oberen Kaulberg als Sohn des Kunstgärtners Andreas Krapp und seiner Frau Kunigunda auf, besuchte das Neue Gymnasium (1892–1901) und studierte zunächst in Tübingen, danach als Stipendiat des Maximilianeums in München (bis 1905, 1909 2. Staatsexamen, 1909 Promotion zum Dr. jur. et pol.) Rechtswissenschaften. Er sprach Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch sowie Russisch und Türkisch, was seine Abordnung an das Auswärtige Amt begründete. Krapp gehörte aber als Jurist der bayerischen Verwaltung an als Staatsanwalt in Kaiserslautern, München, Bamberg und Coburg, schließlich als Oberstaatsanwalt in Bamberg und als Präsident des Landgerichts. Als Kriegsteilnehmer des in Bamberg stationierten 5. kgl. bayer. Infanterieregiments war er Soldat im Ersten Weltkrieg und nach einer schweren Verwundung bis Ende November 1918 im Lazarett. Krapp lehnte aufgrund seiner katholischen, christlich konservativen Überzeugung den Nationalsozialismus ebenso ab wie den Kommunismus und wurden von der US-Besatzungsmacht nach 1945 mit dem Wiederaufbau der Justiz als Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg betraut und kurz vor seinem Tod zum Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes berufen. Diesem Ruf konnte er aber nicht mehr folgen.

Er verstarb 1947 im Alter von 64 Jahren in München. Bei der Trauerfeier in Bamberg waren Ministerpräsident Hans Ehard und Justizminister Wilhelm Hoegner anwesend. Die Grabstätte Krapps befindet sich auf dem Bamberger Friedhof.

Themenbereich Grundgesetz, Parlamentarierinnen 1948/49:
Die volle im Grundgesetz von 1949 verankerte Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist wesentlich der Arbeit der vier weiblichen Mitglieder (von insgesamt 65 Abgeordneten) des Parlamentarischen Rates zu verdanken.

- Elisabeth-Selbert-Straße

Dr. Elisabeth Selbert, geb. Rohde (1896 Kassel – 1986 Kassel), SPD:
Nach dem Abitur im Alter mit begann die zweifache Mutter ein Jurastudium, das sie mit der Promotion 1930 abschloss. Sie wurde als eine der letzten Frauen nach 1933 als Rechtsanwältin zugelassen. Die Kanzlei in ihrer Heimatstadt Kassel führte sie noch mit 85 Jahren. Nach ihrer Wahl in den Parteivorstand der SPD 1946 wirkte sie als Mitglied des Parlamentarischen Rates an der Erarbeitung des Grundgesetzes mit, dessen Formulierung „Männer und Frauen sind gleichberechtigt" als Teil des Grundrechtekatalogs u. a. ihrem Einsatz zu verdanken ist. Sie stellte allerdings noch wenige Jahre vor ihrem Tod fest: „Die mangelnde Heranziehung von Frauen zu öffentlichen Ämtern und ihre geringe Beteiligung in den Parlamenten ist schlicht Verfassungsbruch in Permanenz."

Frieda-Nadig-Straße
Friederike (Frieda) Nadig (1897 Herford – 1970 Bad Oeynhausen), SPD:
Über ihr Engagement bereits im Alter von 16 in der Sozialistischen Arbeiterjugend kam die Verkäuferin zur SPD und übernahm nach Abschluss ihrer Ausbildung zur Jugendfürsorgerin die Leitung der Arbeiterwohlfahrt in Ostwestfalen. Sie gehörte von 1929 bis zur Auflösung 1933 dem Westfälischen Provinziallandtag an. Seit 1947 war Nadig Mitglied des Landtags in Nordrhein-Westfalen an. Nach ihrer Tätigkeit im Parlamentarischen Rat wurde sie in den Bundestag gewählt, dem sie bis 1961 angehörte.

Helene-Weber-Straße
Dr. Helene Weber (1881 Elberfeld – 1962 Bonn), CDU:
Die Lehrerin und Philologin gehörte seit 1911 dem Frauenstimmrechtsverband an. Acht Jahre später wurde sie bei den ersten Wahlen nach Einführung des Frauenwahlrechts für das Zentrum Abgeordnete in der Weimarer Nationalversammlung und gehörte ab 1921 auch dem Preußischen Landtag an. 1933 wurde die erste Ministerialrätin der Weimarer Republik von den NS-Machthabern aus dem Dienst entlassen. Sie ist die einzige Frau in der deutschen Geschichte, die von 1919 bis 1962 mit Unterbrechung in der NS-Zeit einem Parlament angehörte. 1946 wurde sie Mitglied des nordrhein-westfälischen Landtags, seit 1948 gehörte sie dem Parlamentarischen Rat als Schriftführerin an, danach dem Bundestag und übernahm den Vorsitz der CDU-Frauenvereinigung.

Helene Wessel (1898 Dortmund – 1969 Bonn), Zentrum
Schon 1917 trat die junge Wohlfahrtspflegerin in die Zentrumspartei ein und gehörte 1924 zu dessen Parteivorstand. Im Preußischen Landtag war sie 1928 bis 1933 die jüngste Zentrums-Abgeordnete. Von den Nationalsozialisten als „politisch unzuverlässig" erklärt wurde sie Fürsorgerin beim Katholischen Fürsorgeverein. Nach ihrer Tätigkeit im Parlamentarischen Rat erhielt sie 1949 als erste Frau in der deutschen Geschichte den Vorsitz einer Partei bis zur Aufgabe ihrer Parteifunktionen 1951. Sie wurde Mitbegründerin der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP) und wechselte schließlich zur SPD, für die sie von 1957 bis 1969 Mitglied des Deutschen Bundestages war.

Ein fehlender Bamberg-Bezug im Einzelfall ist angesichts der überregionalen Bedeutung (Brandt, Vertreterinnen im Themenbereich Bamberger Verfassung, Grundgesetz) sicher gegeben, aber in der Sache unerheblich, da auch im innerstädtischen Vergleich mit anderen Straßennamen (Goethe, Adenauer, Kolping, Wichern, Ketteler usw.) entsprechend über Bamberg hinausgehende Personen Teil der städtischen Straßennamenlandschaft sind.

Remeiskreis Bamberg

Platz 1 - „Platz der demokratischen Freiheit“
Platz 2 - „Platz der Menschenwürde“
Platz 3 - „Platz der Menschenrechte“
(Vorschlag von Vertretern von Amnesty International vom 10.07.2018)

Planstraße 1 - Franz-Albinger-Str.
Franz Albinger war Malermeister, Obermeister und Ehrenobermeister der Maler-und Lackiererinnung Bamberg, Mitbegründer des Frankenbunds 1948, Stadtrat von 1954-1958, engagierte sich für die Erhaltung des E.T.A.-Hoffmann-Theaters, 1. Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des Bürgervereins 4.Distrikt, Mitbegründer und Mitglied des Vorstands der Schutzgemeinschaft AltBamberg, Mitbegründer und aktiv Mitwirkender bei der Vorbereitung der Sandkerwa. Auch als Mitglied des Remeiskreises wirkte Franz Albinger aktiv im Interesse der Bamberger Bürger.

Planstraße 2 - Bertha-von-Suttner-Str.
Begründung s. Vorschlag des Remeiskreises für das Neubaugebiet Wildensorg vom 25.02.2021).
Bertha Suttner war eine der weltweit meistbekannten Vorkämpferinnen für die Gleichberechtigung der Frauen.

Planstraße 3 - Max-Gardill-Str.
(Vorschlag der SPD-Fraktion am 17.11.2013 sowie des Remeiskreises vom 8. Juli 2011).

Planstraße 4 - Straße-der-deutschen-Einheit
(Vorschlag des Deutschen Kuratoriums zur Förderung von Wissenschaft-Bildung und Kultur e.V. Schweinfurt vom 25.3.2003)

Planstraße 5 - Theodor-Heuß-Str.
Erster Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland

Planstraße 6 - Sophie-Scholl-Str.
Es gibt zwar schon einen Geschwister-Scholl-Ring in Bamberg - angesichts des 100. Geburtstags dieser Kämpferin für bürgerliche Freiheit in diesem Jahr 2021 erscheint der Vorschlag aus Sicht des Remeiskreises sehr passend und vertretbar.

Planstraße 7 - Len-Dunkelberg-Str.
Der Name Len-Dunkelberg (1912-2007) wird dem Wunsch nach mehr Berücksichtigung von Frauen bei Straßennamen gerecht. Len Dunkelberg ist in Bamberg geboren und war mit dem Schauspieler Hans Dunkelberg vom Bamberger Theater verheiratet. Als Künstlerin wurde sie vor allem durch Scherenschnitte bekannt, mit denen sie eine ganze Generation von Bamberger Kindern porträtierte. Ihre Collagen machten sie weit über Franken hinaus bekannt. Sie wurde zur großen alten Dame der Bamberger Kunstszene. Zu ihrem 60. Geburtstag schrieb am 19. Februar 1972 der Fränkische Tag:
„Len Dunkelberg wird 60. Von Jugend auf ist sie mit dem Scherenschnitt vertraut; sie hat im Laufe vieler Jahre Meisterwerke auf diesem Gebiet der Kunst geschaffen. Zu diesen überaus zarten Gebilden gesellen sich seit 1987 Seidenpapiercollagen von zauberhafter Schönheit. Nicht vergessen werden darf ihre kunstgewerbliche Tätigkeit durch Herstellung von Puppen, Puppentheatern, Wandbehängen und ähnlichen schönen Dingen. Die Künstlerin hat durch ihre liebenswürdigen Werke vielen Menschen auf zahlreichen Ausstellungen in ihrer Vaterstadt und weit darüber hinaus Freude bereitet.“

Planstraße 8 - Franz-Kafka-Str.
* 3. Juli 1883 in Prag; † 3. Juni 1924 in Kierling, Österreich. Franz Kafka ist ein deutsch-sprachiger tschechischer Schriftsteller, dessen Werke anerkannte Weltliteratur sind. Beispiele: Das Urteil (1913),

Der Prozess (1925), Das Schloss (1926), Amerika (1927), in denen Machtmissbrauch und Entrechtung von Menschen beschrieben und angeklagt werden. Der Vorschlag passt zu der Idee, mit der Benennung von Straßen und Plätzen den Demokratiegedanken zu stärken. Die Benennung einer Straße mit einem so bedeutenden Schriftsteller ist zudem in einer Welterbestadt sicher angemessen.

Planstraße 9 - Hans-Paschke-Str.
(Vorschlag des Remeiskreises am 20.12.2017 für das Megalith-Gelände in Gaustadt).
Hans Paschke war Rechtskundiger Bürgermeister, Stadtrat und Stadthistoriker - auch als Mitglied des Remeiskreises Bamberg war er Ideengeber für Diskussionen und Initiativen, die auf das Gemeinwohl der Bürger der Stadt gerichtet waren. Innerhalb und außerhalb seiner hauptamtlichen Tätigkeit trug Hans Paschke mit seiner schriftstellerischen Tätigkeit zur Sammlung und Verbreitung eines Schatzes an heimatkundlichem Wissen über die Stadt Bamberg und das Frankenland bei. Er war der Verfasser einer Schriftenreihe „Studien zur Bamberger Geschichte und Topografie" - herausgegeben von der Stadt Bamberg. Er schrieb Publikationen zur Geschichte des Frankenbunds und Beiträge für den Historischen Verein Bamberg und hielt Vorträge zu kulturhistorischen Themen.

Stadtheimatpflegerin Stephanie Eißing und Stadtheimatpfleger Prof. Dr. Andreas Dornheim

Für die Benennung der Straßen und Plätze im Bereich des sog. „Lagarde-Campus" wurde seitens der Stadt Bamberg vorgeschlagen sie unter das Oberthema „Demokratie, Menschenrechte und deutsch-amerikanische Freundschaft" zu stellen. Diese Begriffe wurden als Benennungscluster für das Viertel gewählt, um „Bamberg als Ort der Demokratie zu stärken" und mit entsprechenden Bezügen zur Stadtgeschichte „gute Möglichkeiten für Projekte zur Erinnerungskultur, Demokratiebildung und kulturellen Bildung" zu geben.

-> Die Stadtheimatpflege begrüßt diese Cluster-Kriterien, ebenso die bevorzugte Suche nach weiblichen Namensgeber*innen für Plätze und Straßennamen. Uns ist zudem der Bezug der Namensgeber*innen – soweit möglich – zur Stadt Bamberg bzw. deren Stadtgeschichte sehr wichtig.

-> Zunächst möchten wir betonen, dass wir den Viertelnamen „Lagarde-Campus" unglücklich finden. Zurzeit werden in verschiedensten deutschen Städten Straßennamen mit militärischem, kolonialem oder NS-Bezug in Folge breiter Diskussionen umbenannt.
Für ein Stadtviertel, dessen Straßen- und Platznamen dem Cluster „Demokratie und Menschenrechte" gewidmet werden sollen, ist ein Viertelname nach der Schlacht bei dem französischen Ort Lagarde 1914, die sehr vielen Soldaten wie auch Pferden das Leben gekostet hat und am Beginn eines brutalen Krieges stand völlig unpassend.
Daher kann diese Schlacht des Ersten Weltkrieges nicht Pate für den Namen eines Stadtviertels sein und schadet der Integrität der Stadt Bamberg und vor allem der Stadt als Ort der Demokratie.

-> Die Namensgeber*innen für Straßen und Plätze sollten durch ihre Lebensleistung, ihre besonderen Dienste zum Wohle der Stadt und ihre Vorbildlichkeit ausgewählt werden. Durch die Benennung soll an die jeweilige Person wie ihre Weltanschauung, Leistung / Engagement und ihre Ideen erinnert werden. Eine Straßenbenennung bedeutet eine Ehrung verdienter Persönlichkeiten, möglichst aus Bamberg oder Franken und im Moment aus paritätischen Gründen bevorzugt Frauen.

-> **Unser Vorschlag zur Verteilung der Namen im Plangebiet**:

1. **Planstraße 1, 2, 3 und 4 sowie Platz 1** = ein Benennungsbereich,
hier die Benennung nach **Personen**, vor allem **Frauen** der „Demokratie und Menschlichkeit"
Platz 1 -> *„Platz an der Reithalle"* (um „unverfänglich" an die Kasernenzeit zu erinnern)
Straßenbenennung nach: *Margarethe Wirthmann, Amalie Gehr, Käthe Günther* und - um auch einen Mann als Namenspaten zu nehmen - *Jupp Schneider* (alle aus Bamberg oder Franken)

2. **Planstraße 7 und 8 sowie Platz 3** = ein Benennungsbereich,
evtl. hier die Straßen nach den Partnerstädten *Prag, Bedford* und einer weiteren Stadt mit Bezug zu Bamberg, würde auch zum angrenzenden Berliner Ring passen. (Eventuell Planstraße 8 noch zum Bereich der Deutsch-amerikanischen Freundschaft)

3. **Planstraße 5, 6 und 9 sowie Platz 2** = ein Benennungsbereich
da hier bereits die *Nathan-Preston-Str.* liegt, sollte dieser Bereich der deutsch-amerikanischen Freundschaft gewidmet werden.
Hier könnte man in Erinnerung an den bisherigen amerikanischen Kasernennamen **Henry Warner** als Straßenpaten nehmen

fehlen mir leider Vorschläge, da ich thematisch nicht mit dem Personenkreis der Zeit der Warner-Baracks vertraut bin und auch keine passende Stadt o. ä. parat habe.

Entsprechend dem vorgeschlagenen Benennungscluster und auch für weitere Straßenbenennungen würden wir folgende Persönlichkeiten / Frauen bzw. Namen für Straßen und Plätze in Bamberg vorschlagen:

- die erste in Bamberg gewählte **Stadträtin** – soweit sie die Kriterien erfüllt -
  -> **Margarethe Wirthmann** (1867-1933) Schriftführerin des demokratischen Vereins und 1919-24 Stadträtin in Bamberg (vgl. ASB C9 Nr. 59a Wirthmann, Johann)
  evtl. weitere???

- die erste an der Bamberger Universität lehrende Frau / **Professorin** (Name?)

-> in Bamberg / Franken / Bayern in Sachen Mitmenschlichkeit, Demokratie und somit auch Frauenrechte engagierte Frauen:

Amalie Gehr – 1909 Mitgründerin der Ortsgruppe Bamberg des Kath. Deutschen Frauenbundes.

Luise Otto Peters (1819-95) Begründerin der deutschen Frauenbewegung

Anita Augspurg (1857-1943) Mitbegründerin des bayerischen Landesvereins für Frauenstimmrecht 1908; erste promovierte Juristin im Deutschen Kaiserreich und 1918 eine der wenigen Frauen im bayerischen Rätekongress; Friedensaktivistin

Ellen Ammann (1870-1932) Mitgründerin der ersten deutschen Bahnhofsmission in München 1897; 1919 als eine der ersten von acht Frauen im Bayerischen Landtag; an der Niederschlagung des Hitlerputsches beteiligt

Rosa Kempf (1874-1948) zunächst Lehrerin, Berufsbildung für Frauen war ihr ein großes Anliegen; Einsatz für das Frauenwahlrecht und 1919 eine der acht Frauen im Bayerischen Landtag

Therese Schmitt (1877-1948) engagiert im Katholischen Frauenbund und für die Bayerische Volkspartei im Landtag

Käthe Günther (1873-1933) einzige Frau in der Zeit der Weimarer Republik, die Präsidiumsmitglied eines Landtages war (Bayerischer Landtag), Stimmkreis = Nürnberg

Elisabeth Kaeser (1882-1953) Lehrerin in München, 1920-24 und 1928-32 im Bayerischen Landtag; 1946 gehörte sie der verfassungsgebenden Versammlung an und war Referentin für Mädchenbildung

Helene Grünberg (1874-1928 Nürnberg) Schneiderin; erste weibliche Arbeitersekretärin 1905; ersten freigewerkschaftlichen Dienstbotenverein auf ihre Veranlassung 1906 gegründet; 1919 Mitglied der Weimarer Nationalversammlung

Emilie Mauerer (1863-1924) Damenschneiderin; gründete Arbeiterinnenbildungsverein und Hausangestelltenverband; Im Bayerischen Landtag für die SPD

Julie Tietz (1853-1930) mit ihrem Mann Gründerin des Warenhauses H & C. Tietz in Bamberg 1886; übernahm nach dessen Tod einige Jahre die Geschäftsführung; setzte sich in für die Zeit ungewöhnlichem Maß für die sozialen Belange ihrer Belegschaft ein; in der Wohlfahrtspflege in Bamberg engagiert (Mitfinanzierung Ferienkolonie für Bamberger Kinder u. a.)

Selma Graf (1887-1942) Medizinstudium und Promotion in Erlangen, dort eine der ersten Medizinstudentinnen; ab 1914 praktische Ärztin für Frauen- und Kinderheilkunde in Bamberg; 1942 in Auschwitz umgekommen

Jupp Schneider (1903-1975) Im Priesterseminar Bamberg ausgebildet, 1929 Priesterweihe; ab 1937 erster Diözesanjugendseelsorger im Erzbistum Bamberg; 1946 als solcher gegen innerkirchliche Widerstände „Burg Feuerstein" als zentrales Jugendhaus der Erzdiözese gegründet; ab 1952 dort Treffpunkt internationaler Begegnungen Jugendlicher (insbes. Ost – West)

Weitere:
Benennung nach den beiden noch nicht bei Straßenbenennungen berücksichtigten **Partnerstädten**: **Bedford** und **Prag**

Bürgerverein Bamberg Ost:

Es wurden keine Vorschläge eingereicht.

Z. A. Amt 45 (Straßenbenennung/Straßenbenennung Lagarde-Campus/Vorschläge Zusammenfassung)

STADTRATS-
FRAKTION
BAMBERG
SPD

SPD Stadtratsfraktion Bamberg
Grüner Markt 7
96047 Bamberg
Fon: 0951 – 208 24 – 36
Fax: 0951 – 208 24 – 37
fraktion@spd-bamberg.de

An Herrn
Oberbürgermeister Andreas Starke
Rathaus Maxplatz

18.06.2021

Antrag auf Straßenbenennung im neuen Quartier „Lagarde" bedeutenden Frauen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Deutsche Städtetag regt derzeit ausdrücklich dazu an, vermehrt Frauen bei der Benennung von Straßennamen für deren kulturelles, soziales und politisches Engagement zu würdigen. Mit dem Entstehen des neuen Lagarde-Quartiers bietet sich die Chance, hier einen Wohnbereich zu schaffen, dessen Straßen- und Platzbezeichnungen dem Wunsch nach Würdigung der wichtigen Arbeiten bzw. Tätigkeiten von Frauen für die Gesellschaft sowie deren Rolle als wichtige Impulsgeberinnen für positive Entwicklungen in Deutschland und Europa gerecht zu werden.

Aus diesem Grund stellen wir folgenden Antrag:

Der Stadtrat möge beschließen, dass auf dem sich in der Entstehung befindenden Lagarde-Gelände Straßen und Plätze vornehmlich nach bekannten, sozial, politisch und kulturell engagierten Frauen benannt werden.
Konkret schlagen wir folgende historische Persönlichkeiten vor:
Marie Juchacz, Marie Curie, Florence Nightingale, Liliane Juchli, Dian Fossy, Sophie Scholl, Rosa Luxemburg sowie Rettl Motschenbacher zu benennen.

STADTRATS-
FRAKTION
BAMBERG
SPD

Begründung:

Die genannten Frauen prägten in außerordentlicher Weise in den verschiedensten Bereichen Deutschland und Europa, aber auch Bamberg:

Marie Juchacz: Die Arbeiterwohlfahrt wurde am 13. Dezember 1919 auf Initiative von Marie Juchacz gegründet. Marie Juchacz spielt bis heute eine bedeutende Rolle in der Geschichte der deutschen Frauenbewegung. So war sie auch die erste Frau, die in einem deutschen Parlament ans Rednerpult trat.

Marie Curie: Forschen und experimentieren, das war die Welt von Marie Curie. 1903 erhielt sie als erste Frau den Nobelpreis für Physik und einige Jahre später auch den Nobelpreis für Chemie. Ihre Erkenntnisse sind von unschätzbarem Wert für Wissenschaft und Medizin.

Florence Nightingale: Als Krankenschwester organisierte sie gegen den massiven Widerstand des Ärztestandes im Krimkrieg (1853-1856) die Pflege der Soldaten neu, verbesserte die hygienischen und vor allem medizinischen Bedingungen und senkte schlussendlich die Sterberate von 42 auf 2%.

Liliane Juchli: Sie ist eine Pionierin der deutschsprachigen professionellen Pflege, eine überzeugte Kämpferin für eine fachkundige und konsequent am Mensch orientierte und menschenwürdige Pflege. Ihr Erbe, das berühmte Pflegebuch, oftmals „Juchli-Bibel" oder „Der Juchli" genannt, ist bis heute ein Standardwerk für Pflegeberufe.

Sophie Scholl: Sie gehörte bekannter Weise zur Gruppe „Weiße Rose". Diese stellte sich im Dritten Reich gegen Adolf Hitler. Mit Flugblättern machten die jungen Erwachsenen auf die mörderische und menschenverachtende Politik der Nationalsozialisten aufmerksam. Sophie Scholl wäre 2021 100 Jahre alt geworden und ist eine der zentralen Figuren des Deutschen Widerstand.

SPD Stadtratsfraktion Bamberg
Grüner Markt 7
96047 Bamberg

Fon: 015782980120

fraktion@spd-bamberg.de

www.spd-bamberg.de
facebook.com/SPDBamberg
twitter.com/SPD_Bamberg

STADTRATS-
FRAKTION
BAMBERG
SPD

Rosa Luxemburg: Sie war eine einflussreiche Politikerin, die sich unter anderem für die Rechte von Arbeiterinnen und Arbeitern, aber vor allem für die Gleichberechtigung von Frauen einsetzte.

Dian Fossy: Die US-amerikanische Zoologin und Verhaltensforscherin, welche sich der Erforschung des Verhaltens sowie dem Schutz der Berggorillas ihr Leben lang widmete, gab den Kampf gegen die Wilderer nie auf und setzte sich so für das Überleben der Berggorillas ein.

Rettl Motschenbacher: Sie ist allen Bambergerinnen und Bamberg als Mundartdichterin in guter Erinnerung und eine Vertreterin regionaler Kultur.

Mit freundlichen Grüßen

Ingeborg Eichhorn
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Wolfgang Metzner
Stadtrat

SPD Stadtratsfraktion Bamberg
Grüner Markt 7
96047 Bamberg

Fon: 015782980120

fraktion@spd-bamberg.de

www.spd-bamberg.de
facebook.com/SPDBamberg
twitter.com/SPD_Bamberg

Vorschlagsliste für Straßenbenennungen in der Stadt Bamberg

Stand: 5. Juli 2021

„Franz-Josef-Strauß-Straße“
(Antrag von Frau Gertrud Ott, 30.08.1990)

„Bayreuther Straße“
(Vorschlag von Herrn Alt-Oberbürgermeister Röhner vom 26.11.1990)

„Prof.-Hartwig-Straße / Ernst-Hartwig-Straße“
(Antrag von Prof. Dr. E.H. Geyer, Observatorium Hoher List, Bonn, vom 17.04.1991)

„Hans-Martin-Schleyer-Straße“
„Alfred-Herrhausen-Straße“
„Jürgen-Ponto-Straße“
„Bubackstraße“
(Antrag von Herrn Stadtrat Norbert Tremel vom 15.01.1992)

„Oskar-Maria-Graf-Straße“
(Antrag der Oskar Maria Graf-Gesellschaft e.V. vom 27.08.1993).

„Franz-Josef-Schleyer-Straße“
(Vorschlag Bürgermeister R. Grafberger, Mai 1994)

„Josef-Prenner-Weg“
(Antrag von Frau Elisabeth Bolland vom 19.06.1996 und
Antrag von Herrn Fraktionsvorsitzenden Andreas Starke -SPD- vom 20.07.1996)

„Abertstraße“
(Antrag von Herrn Stadtrat Hans Stenglein vom 29.01.1997)

„Prof.-Dr.-Walter-Noddack-Straße“
(Vorschlag von Prof. Dr. Lindemann, 18.02.1997 und von Dr. Georg Eckert vom 22.02.2000)

„Amelie-Gehr-Straße“
(Antrag des Kath. Deutschen Frauenbundes Diözesanverband Bamberg e.V. und des Sozialdienstes Kath. Frauen in Bamberg vom 13.04.1999)

„Leverkusener Straße“
(Vorschlag von Herrn Rüdiger Scholz, Leverkusen vom 12.08.1999)

„Hans- Jakob-Erlwein-Straße“
(Vorschlag von Herrn Dr. Franz Knorr, Bamberg vom 14.11.99 und 20.04.13)

„Dr.-Lorenz-Krapp-Straße“
(Vorschlag des Oberlandesgerichtspräsidenten Prof. Reinhard Böttcher, Bamberg, vom 21.03.2000)

„Michael-Usselmann-Straße“
„Rosengartenstraße“
„Häckerstraße“
(Vorschlag von Herrn Michael Usselmann, Bamberg, vom 19.06.2000)

„Will-Berthold-Straße“
(Vorschlag von Herrn Reinhold G. Stecher, Herrsching vom 27.06.2000)

„Dr.-Theodor-Mathieu-Straße“
(Anregung von Herrn Herbert Büttner, Bayerischer Beamtenbund e.V. vom 09.10.2000 und von Christine Seubert, geb. Mathieu, und Hans-Peter Seubert vom 06.06.06 sowie Anträge von Dieter Weinsheimer, Vorsitzender der FW-Stadtratsfraktion, vom 04.03.2010 und 04.03.19 mit dem Hinweis, den Vorschlag bevorzugt zu behandeln)

„Straße des 17. Juni“
(Vorschlag von Hartmut Koschyk, MdB vom 08.08.2002)

„Pater-Franz-Reinisch-Weg oder Franz-Reinisch Straße“
(Vorschlag der Schönstattbewegung Bamberg vom 10.12.2002 bzw. von Regionaldekan Martin Emge, Forchheim, vom 08.03.19)

„Straße der deutschen Einheit“, „Platz des 9. November“, „Brücke des 3. Oktober“
(Vorschlag des Deutschen Kuratoriums zur Förderung von Wissenschaft – Bildung und Kultur e.V., Schweinfurt vom 25.03.2003)

„Ignaz-von-Döllinger-Straße“
(Vorschlag von Herrn Franz Bauer, Bamberg, vom 09.11.03 und Prof. Dr. Hanjo Sauer vom 19.11.18)

„Josef-Valentin-Herd-Straße“
(Vorschlag des Frankenbundes, Gruppe Bamberg vom 08.11.04)

„Friedrich-Edgar-Trendel-Straße“
(Vorschlag von Herrn Erich H. Trendel vom 28.04.05)

„Bedfordstraße“
(Bereits am 17.12.97 vom Stadtrat beschlossen, wurde diese Straße dann jedoch nicht gebaut)

„Prager Straße oder Prager Platz“
(Partnerstadt)

„Viktor-Luster-Straße“
(Antrag von Herrn Willi Siebenlist, Bamberg anlässlich des Bürgersprechtages am 02.04.07)

„Anton-Greiner-Straße“
(Vorschlag von Dr. Wohn, Lichtenfels, vom August 2007)

„Josef-Prenner-Straße“
„Adam-Kaim-Straße“
„Georg-Grosch-Straße“
„Karlheinz-Franke-Straße“
„Sigmund-Kämmerer-Straße“
„Hans-Fischer-Straße“
„Johann-Baptist-Herrmann-Straße“
(Vorschläge von Herrn Günter Pierdzig, Vorsitzender der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Kreisvereinigung Bamberg vom 08.04.07, 01.03.13 und 12.07.14)

„Adam-von-Trott-zu-Solz-Straße“
(Vorschlag von Herrn Dr. Sebastian Köppl, Gundelsheim vom 22.12.09)

„Prof.-Dr.-Benedikt-Kraft-Straße“
(Vorschlag von Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert vom 09.11.10)

„Prof.-Dr.-Elisabeth-Roth-Straße“
(Antrag von Prof. Dr. Klaus Guth vom 09.12.10)
Anm. des Kulturamtes: Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth verstarb am 04.05.2010, die übliche Wartefrist für die Berücksichtigung bei Straßenbenennungen beträgt 10 Jahre.

„Zeiler Straße“
(Beschluss des SPD - Ortsvereins Gaustadt auf Antrag von Herrn Andreas Stenglein vom 20.10.11 „Der Stadtrat von Bamberg möge eine Straße auf der Erba-Insel nach der Stadt Zeil am Main als „Zeiler Straße“ benennen“)
(Vorschlag von Herrn Ludwig Leisentritt, Zeil vom 18.02.15.
Auf das 1000-jährige Jubiläum im Jahr 2018 wird besonders hingewiesen.)
(Vorschlag (vom 18.01.16) von Frau Stadträtin Ingeborg Eichhorn eine Straße auf der ERBA-Insel „Zeiler Straße“ zu nennen.)

„Prof.-Dr.-Heinrich-Mayer-Straße“
(Antrag des Historischen Vereins, der Schutzgemeinschaft Alt Bamberg, des Bürgervereins Bamberg-Mitte, des Bürgervereins IV. Distrikt und der Freunde des Weltkulturerbes anlässlich einer Vorsprache bei Herrn Oberbürgermeister Starke am 12.06.13)

„Max-Gardill-Straße“
(Antrag der SPD - Stadtratsfraktion vom 17.11.13

Umbenennung des Kirchenvorplatzes St. Heinrich von „Eugen-Pacelli-Platz“
in „Hans-Eckstein-Platz“
(Antrag des kath. Pfarramtes St. Heinrich/Pfr. Günter Höfer; Karla Karch/PGR-Vorsitzende, Dr. Ursula Kleinecke, Kirchenpflegerin)
Anm. des Kulturamtes: Herr Hans Eckstein verstarb am 15.08.2014, die übliche Wartefrist für die Berücksichtigung bei Straßenbenennungen beträgt 10 Jahre.

„Dorothea-Flock-Straße“
(Vorschlag des Bürgervereins Bamberg Mitte vom 05.12.14)

Erhalt der bisherigen US-amerikanischen Stra0ennamen auf dem Konversionsgelände
(Vorschlag von Frau Christine Lawrence in der Bürgerversammlung am 29.10.15)

„Caroline-Schelling-Straße“
„Auguste Böhmer-Straße“
„Charlotte-von-Kalb-Straße“
„Julia-Marc-Straße“
(Vorschlag von Stadtrat Andreas Reuß, GAL-Fraktion, vom 14.10.16)

„Heßlein-Straße“
„Bürgermeister-Junius-Straße“
„Johannes-Junius-Straße“
„Hans-Paschke-Straße“
„Daniel-Fuchs-Straße“
„Dr.-Max-Buchner-Straße“
(Vorschläge des Remeiskreis Bamberg vom 20.12.2017)

„Platz der Menschenrechte“
(Vorschlag von Vertretern von Amnesty International vom 10.07.2018 – anlässlich des 70. Jahrestages der Erklärung der Menschenrechte)

„Barbara-Krafft-Straße“
(Vorschlag von Silvia Schaarschmidt vom 18.11.2019)

„Sams-Straße“
(Vorschlag von Johannes Wicht, DBB-Jugend Kreisjugendleiter vom 05.12.2019)

„Willy-Brandt-Platz“
– Platz auf dem Areal des Lagarde-Campus zwischen der Reithalle und Posthalle
(Antrag von der SPD Stadtratsfraktion Bamberg vom 06.10.20)

„Georg-Elser-Straße“
Vorschlag für eine Straße auf dem Konversionsgelände/Lagarde-Campus
(Vorschlag aus dem e-Bürgerdialog)

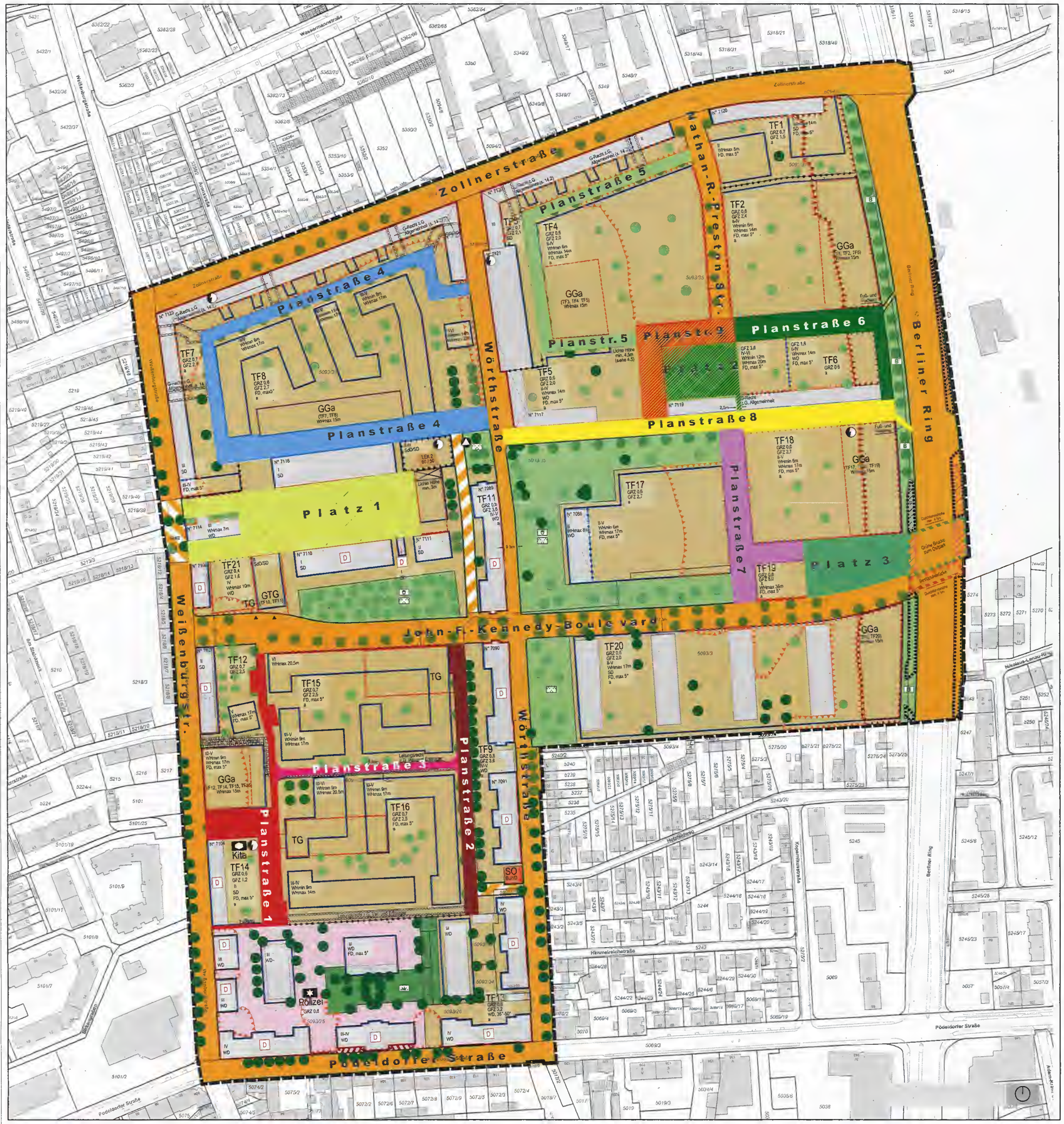
„Posener Weg“, „Posener-Bamberger-Weg“, „Bamberkaweg“
(Vorschlag von Herrn Oberbürgermeister, Herrn Gerhard C. Krischker und den Bamberger Gärtnervereinen im November 2019)

„Marie-Juchacz-Straße“, „Marie-Curie-Straße“, „Florence-Nightingale-Straße“, „Liliane-Juchli-Straße“, „Sophie-Scholl-Straße“, „Rosa-Luxemburg-Straße“, „Dian-Fossy-Straße“, „Rettl-Motschenbacher-Straße“
(Antrag von der SPD Stadtratsfraktion Bamberg vom 18.06.2021)

„Rosa-Parks-Straße“, „Margaret-Hamilton Straße“ „Toni-Morrison-Straße“ (2019 gestorben, die übliche Wartefrist bei Straßenbenennungen beträgt 10 Jahre!)
(Vorschläge von Dorothee Engelhardt vom 03.07.21)

Strassenbenennung Lagarde

Viertel der Menschenrechte, Demokratie, dt.-amerikanische Freundschaft, Gleichberechtigung



Planstraße 1
Ellen-Ammann-Straße

Planstraße 2
Rosa-Kempf-Straße

Planstraße 3
Johannes-Hoffmann-Straße

Platz 1
Platz der Menschenrechte

Planstraße 4
Lorenz-Krapp-Straße

Planstraße 5
Theodor-Mathieu-Straße

Planstraße 6
Marie-Juchacz-Straße

Platz 2
Willy-Brandt-Platz

Planstraße 7
Rosa-Parks-Straße

Planstraße 8
Helene-Weber-Straße

Planstraße 9
Frieda-Nadig-Straße

Platz 3
Bertha-von-Suttner-Platz